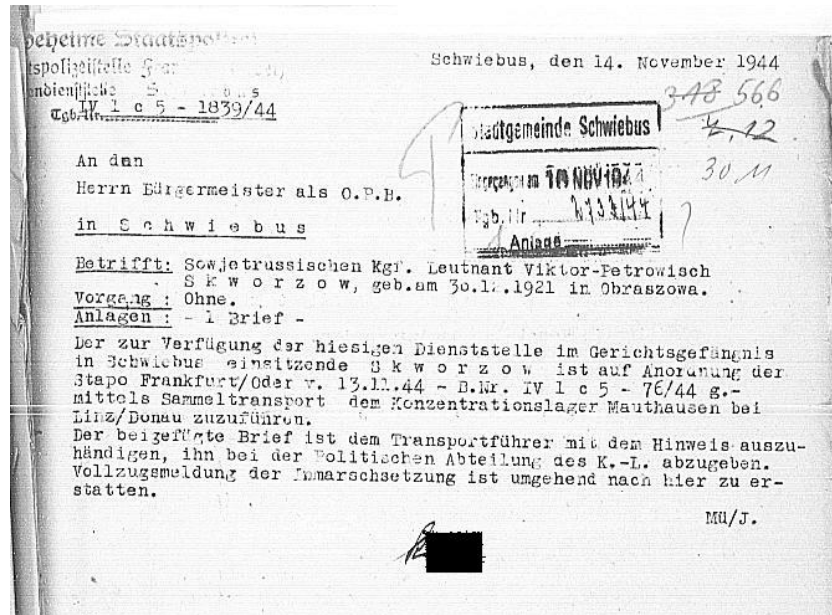


Am Anfang war das Wort

Für Viktor Petrowitsch Skworzow, geb. 30.12.1921 in Obraszowa, deportiert ins „Konzentrationslager Mauthausen“



1.2.2.1 / 78649969¹

„Geheime Staatspolizei

Ortspolizeistelle [kann ich leider nicht lesen]

[kann ich leider nicht lesen]dienststelle [kann ich leider nicht lesen]

Tgb.: IV I c 5 – 1839/44

Schwiebus, den 14. November 1944

An den Herrn Bürgermeister als O.P.B. in Schwiebus

Betrifft: Sowjetrussischen Kgf. Leutnant Viktor-Petrowitsch Skworzow, geb. am 30.12.1921
in Obraszowa.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: - 1 Brief –

Der zur Verfügung der hiesigen Dienststelle im Gerichtsgefängnis in Schwiebus einsitzende
Skworzow ist auf Anordnung der Stapo Frankfurt/Oder v. 13.11.44 – B.Nr. IV I c 5 – 76/44
g. – mittels Sammeltransport dem Konzentrationslager Mauthausen bei Linz/Donau
zuzuführen.

Der beigefügte Brief ist dem Transportführer mit dem Hinweis auszuhändigen, ihn bei der
Politischen Abteilung des K.-L. abzugeben. Vollzugsmeldung der Inmarschsetzung ist
umgehend nach hier zu erstatten.

Mü./J.

(Unterschrift)²

¹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/78649969>

² Von mir geschwärzt.

SKWORZOW	Viktor			
SKWORZOW	Viktor		State Station	1924
SKWORZOW	Viktor		TIMOFEJEW	10/24/192
SKWORZOW	VIKTOR			08/31/192
SKWORZOW	Petrowisc Viktor,			01/30/192
SKWORZOW	Viktor		Kursk	1924
SKWORZOW	Viktor			10/24/192

1 - 10 of 10 | < > | 1 of 1 | >

Weniger anzeigen -

Themen 1 Datensätze gefunden | Filter +

Akten der Polizeiverwaltung Schwiebus

Signatur	Entstehungszeitraum	Anzahl Dokumente
10007895	1939 - 1945	704

Form und Inhalt
Akten der Polizeiverwaltung Schwiebus

Abgebende Stelle
Wilkowo, Außenstelle des Polnischen Staatsarchivs Zielona Góra

Ersteller/Provenienz
siehe Bezeichnung

Mikrofilm, gescannt

Weniger anzeigen +

ressum | Datenschutzerklärung | Collections wurden entwickelt in

right © Arolsen Archives, 2021

Im Archivbaum befinden wir uns hier:

1. Inhaftierungsdokumente³
2. Verschiedenes⁴
 2. Gefängnisse⁵
 1. Listenmaterial Gruppe P.P.⁶

Akten der **Polizeiverwaltung Schwiebus**
 Signatur: 10007895⁷
 Entstehungszeitraum: 1939 - 1945
 Anzahl Dokumente: **704**
 Form und Inhalt: Akten der Polizeiverwaltung Schwiebus
 Abgebende Stelle: Wilkowo, Außenstelle des Polnischen Staatsarchivs Zielona Góra
 Ersteller/Provenienz: siehe Bezeichnung
 Mikrofilm, gescannt

Dieses Dokument habe ich bei meiner Suche nach Viktor Skworzow gefunden, geboren am 22. Oktober 1923 in Kirowograd, Sowjetunion, griechisch-katholisch, Dreher, Sohn von Nikolai Skworzow, Kirowograd, Lagernaja 47, und Ludmilla, geborene Kolosowa. Am 2.12.1942 von der Geheimen Staats-Polizei Hannover⁸ eingeliefert ins „Konzentrationslager Niederhagen“, dort Gefangener Nr. 517. Standesamt Niederhagen Nr. 26/43: „Eingetragen auf schriftliche Anzeige der Polizeibehörde. ... Todesursache: Erstickung“⁹. Erhängt um 8 Uhr 5 Minuten.¹⁰

³ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1>

⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2>

⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-2>

⁶ <https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-2-1>

⁷ https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/1-2-2-1_10007895

⁸ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/3675642>

⁹ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/3675644>

¹⁰ Datei 311 auf <https://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-311.Morgen-vor-80Jahren-9.1.1943Wewelsburg.pdf>

Warum es mich so beeindruckt hat, kann ich gar nicht genau sagen. Es hat irgendetwas mit dem Wort „**exekutieren**“¹¹ zu tun und mit den „**Zehn Geboten**“, die ich in der Schule gelernt habe und die ja gar keine sind. Sie stehen in der Bibel (2. Buch Moses, 20) und in so vielen anderen heiligen Büchern:

1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
2. Du sollst Dir kein geschnitztes Bild machen.
3. Du sollst den Namen Gottes nicht mißbrauchen.
4. Gedenke des Sabbatags, indem Du an ihm nicht arbeitetest.
5. Ehre Deinen Vater und Deine Mutter.
6. Du sollst nicht töten.
7. Du sollst nicht ehebrechen.
8. Du sollst nicht stehlen.
9. Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen.
10. Du sollst nicht begehren, was Dir nicht gehört.

Der Dekalog formuliert **neun Verbote**¹² („Du sollst nicht“ bzw. „Du sollst kein/e“) und **nur ein Gebot**. Der Mensch soll sich kein Bild von etwas machen und sich schon gar nicht vor selbst gemachten Bildern niederwerfen; er soll nicht seine Handlungen damit begründen, er täte sie im Namen Gottes; er soll nicht ununterbrochen arbeiten, ohne nachzudenken; er soll nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht lügen und nicht mißgünstig sein – und er soll seine Eltern „ehren“. Ich bin kein Theologe [m/w/d], aber ich denke, daß in anderen Versionen der ersten fünf Bücher Mose als meiner alten katholischen Schulbibel auch noch andere Übersetzungen zu finden sind, die mehr in Richtung „nicht mißachten“ gehen.

Jedenfalls sind die Zehn Gebote keine Zehn Gebote, sondern **in überwältigender Mehrheit Verbote**: nicht töten, nicht lügen, nicht stehlen, nicht ... - nein!

Im Film „Fritz Bauer. Tod auf Raten“ von Ilona Ziok erzählt der hessische Generalstaatsanwalt, wie er als Sechsjähriger seine Mutter gefragt habe, was Gott sei. Das könne sie ihm nicht sagen, antwortete sie. Vielleicht könne sie es ihm nie sagen. Aber sie könne ihm einen Satz sagen, der für sein ganzes Leben reiche: „Was Du nicht willst, daß man Dir tu’, das füg’ auch keinem Ander’n zu.“ Der berühmt-berüchtigte Volksmund. Hier hat „das Volkstier“ (Hanns-Dieter Hüsch) wirklich einmal absolut recht: Amen! Amin! Omm!

Der große jüdische Rabbi, nachdem die Christen sich benennen, den Muslime und Aleviten als den Propheten Isa verehren, den der Hindu Mahatma Gandhi liebte und was weiß ich noch für Menschen mit unterschiedlichsten Konfessionen und Weltanschauungen, wurde von seinen Jüngern gefragt, was das wichtigste Gesetz sei. „Liebe Deinen Nächsten als Dich selbst“, sagte er. Was bedeutet das anderes?

Und was bedeutet all das Anderes als „daß es in unserem Leben einen Punkt gibt, an dem wir **nicht** mehr mitmachen dürfen“ (Fritz Bauer)?¹³ Was hätten Nationalsozialisten tun können, wenn nicht von Anfang an Millionen und Abermillionen von Deutschen [m/w/d] das **ausgeführt** hätten, was ihnen befohlen wurde?

¹¹ Datei 312, S. 124-130 auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2023/01/312.-Zum-Jahreswechsel-vor-80-Jahren.pdf>

¹² Ein alter jüdischer Witz erzählt: Nachdem Moses die zwei steinernen Tafeln von Gott erhalten hatte, trat er vor das Volk und sagte, er habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute: er habe Gott auf zehn heruntergehandelt; die schlechte: Ehebruch sei immer noch dabei.

¹³ Ilona Ziok: „Fritz Bauer. Tod auf Raten“, Deutschland 2010 (<http://fritz-bauer-film.de/>).

Wie viele Polizeibeamte (um Häuser zu räumen), Staatsanwälte (um Anklagen zu vertreten), Richter (um entsprechende Urteile zu verkünden), Gefängniswärter (um diese Urteile zu vollstrecken), Wächter in „Konzentrations“-Lagern (um Menschen zu töten), Journalisten (um Meinungen zu verbreiten und Tatsachen so oder so darzustellen bzw. zu verschweigen), Lokomotivführer (um Menschen wie Vieh in Güterwaggons zu transportieren), Beamte in Einwohnermeldeämtern (um Menschen durch ein „Z“ oder ein „J“ im wahrsten Sinne des Wortes abzustempeln), Grundbuchbeamte (um Grundstücke zu „arisieren“), Lehrer (um Kindern das „Aussondern“ zu lehren bzw. zu ermöglichen), Photographen (um Lichtbilder für die „Personalkarten“ der Gefangenen zu knipsen), Drucker (um die „Personalkarten“ und die anderen Unmengen an Formularen und Sterbebüchern herzustellen), Ärzte (um Menschen „kriegstauglich“ zu schreiben, wieder gesund zu flicken und andere Menschen gar nicht oder schlecht zu behandeln), Pfarrer (um Waffen zu segnen), Schuster (um Soldatenstiefel zu machen), Fabrikarbeiter (um Bomben und Granaten herzustellen), Soldaten (zum Schluß standen 17 Millionen Deutsche unter Waffen; das nannte man „Volkssturm“), Schneider (um Uniformen zu nähen), Krankenschwestern (um Verletzte zu versorgen) und und und brauchte Deutschland von 1933-45, um den Tod von 55 Millionen Menschen zu verantworten?

Irgendjemand hat ja auch das eingangs abgebildete Schreiben und den darin erwähnten Brief *getippt*.

Auch heute höre ich oft die Fragen: „Wie konnte das passieren?“ oder „Was kann man denn tun?“ Vielleicht ist letztere wirklich manchmal einfach die falsche Frage; jedenfalls erinnert sie mich wieder an die Bibel. Am Ende von Matthäus 25 spricht Jesus von den sechs Taten der Barmherzigkeit und wird auf die Schwierigkeiten bis hin zur Unmöglichkeit angesprochen, sie **auszuführen**. „Herr, wann sahen wir Dich hungrig oder durstig oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis“ (Mt 25, 44)? Und das Kind geflohener jüdischer Eltern und islamische Prophet Jesus Christus antwortet: „Was immer Ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, das habt Ihr auch mir nicht getan.“ (Mt 25, 45)

Aber Gutes zu tun besteht eben auch darin, Böses nicht zu tun. Tun und unterlassen. „Was **Du nicht** willst, daß man Dir tu’, das füg’ **auch keinem Ander’n** zu.“ „Was die Leute nicht hören wollen: daß es in unserem Leben einen Punkt gibt, an dem wir **nicht mehr mitmachen dürfen!**“ **Dekalog**.

„Was immer Ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt Ihr auch mir getan“ (Mt 25, 40):

- „Der zur Verfügung der hiesigen Dienststelle im Gerichtsgefängnis in Schwiebus einsitzende Skworzow ist auf Anordnung der Stapo Frankfurt/Oder v. 13.11.44 – B.Nr. IV 1 c 5 – 76/44 g. – mittels Sammeltransport dem Konzentrationslager Mauthausen bei Linz/Donau zuzuführen.“¹⁴
- „Der Landarbeiter Viktor Skworzow, Russe, griechisch-kath., wohnhaft in Wewelsburg, ist am 9. Januar 1943 um 8 Uhr 05 Minuten in Wewelsburg verstorben ... geboren am 22. Oktober 1923 ... Eingetragen auf schriftliche Anzeige der Polizeibehörde. ... Todesursache: Erstickung“¹⁵
- „Bjelaja Zerkov – der Kindermord vom August 1941“ und „Das Massaker von Babij Jar am 29. und 30. **September 1941**“ heißen zwei Kapitel im Buch von Wolfram Wette¹⁶, und zu Babij Jar schreibt Gilles Perrault in „Auf den Spuren der Roten Kapelle“ auf S. 190¹⁷: „**33771 Menschen in achtundvierzig Stunden**, ein Gipfel des

¹⁴ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/78649969>

¹⁵ <https://collections.arolsen-archives.org/de/document/3675644>

¹⁶ Wolfram Wette: „Die Wehrmacht. Feindbilder, Vernichtungskrieg, Legenden“, Frankfurt am Main 2005,

¹⁷ Wien/ Zürich 1990 (Europaverlag). Erstausgabe Librairie Arthème Fayard 1967. Aus dem Französischen übertragen von E. und R. Thompsen, Reinbek bei Hamburg 1969.

Nazi horrors, ein absoluter Rekord, den selbst die Todesfabriken in Treblinka und Auschwitz zur Zeit ihrer größten Leistungsfähigkeit niemals erreichten. Ludwig Kainz hat mit angesehen, worauf sich Jewtuschenko zwanzig Jahre später in seinem Gedicht bezieht:

Über Babij Jar, da redet der Wildwuchs, das Gras.
Streng, so sieht dich der Baum an,
mit Richters Augen.
Das Schweigen rings schreit.
Ich nehme die Mütze vom Kopf, ich fühle,
ich werde
 grau.
Und bin – bin selbst
 ein einziger Schrei ohne Stimme
über tausend und aber
 tausend Begrabene hin.
Jeder hier erschossene Greis -:
 ich.
Jedes hier erschossene Kind -:
 ich.
Nichts, keine Faser in mir,
 vergißt das je!¹⁸

„Was immer Ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt Ihr auch mir getan“ (Mt 25, 40).

„Was immer Ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, das habt Ihr auch mir nicht getan.“
(Mt 25, 45).

„Was Du nicht willst, daß man Dir tu’, das füg’ auch keinem Ander’n zu.“

„Was die Leute nicht hören wollen: daß es in unserem Leben einen Punkt gibt, an dem wir nicht mehr mitmachen dürfen!“

Bestimmt ist es nicht immer für jeden möglich, Gutes zu tun – aus vielen Gründen. Aber etwas nicht tun, kann jeder, auch wenn es manchmal sehr schwer fällt.

Viktor Petrowisch Skworzow war 22, als „die Stadtgemeinde Schwiebus“ den Eingang des Schreibens der Geheimen Staats-Polizei unter der „Tgb.-Nr. 2733/44“ abstempelte.

Viktor Skworzow war 19, als jemand ihm im „Konzentrationslager Niederhagen“ in Wewelsburg bei Paderborn einen Strick um den Hals festzog.

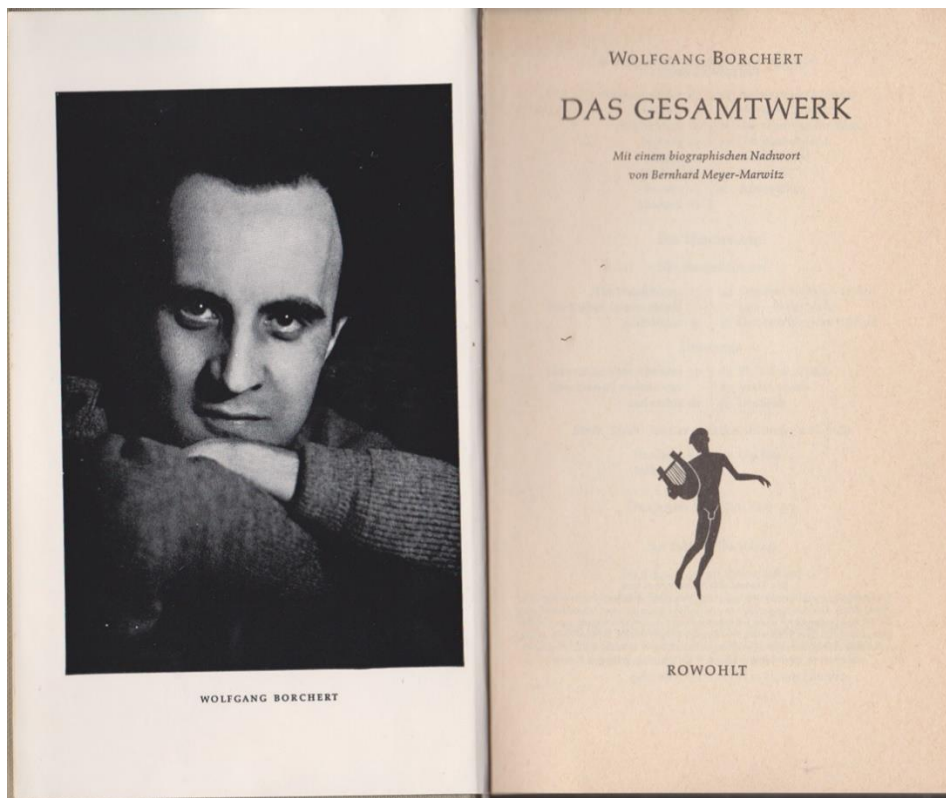
**„Was immer Ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt Ihr auch mir getan.“
(Mt 25, 40).**

Und:

¹⁸ Im Buch Anmerkung 13: „Auszug aus dem Gedicht ‚Babij Jar‘ in der Übersetzung von Paul Celan, zitiert nach Paul Celan, *Gesammelte Werke in fünf Bänden*, hg. von Beda Allemann und Stefan Reichert unter Mitwirkung von Rolf Bücher, Bd. 5, Übertragungen II, Frankfurt am Main 1983, S. 285.“

„Was immer Ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, das habt Ihr auch mir nicht getan.“ (Mt 25, 45)

„Eine Politik im Dienste des Rechts eines jeden auf Glück wird aber nicht nur in politischen Zirkeln, durch Diskussionen und Wahlen getrieben. Jede Stunde des Alltags gibt allen Gelegenheit dazu, zu Hause, bei der Arbeit, auf der Straße, im Umgang und in Zusammenarbeit mit den Menschen aller ... Weltanschauungen. Goethe hat einmal gesagt: ‚Der Zweck des Lebens ist das Leben selbst.‘ Leben meint **Leben und Lebenlassen**, heißt das Leben und alle Menschen lieben. Das ist, gerade weil es mitunter recht schwerfällt, **jedenfalls heroischer**, als die Menschen zu quälen, zu plagen und totzuschlagen.“¹⁹



Wolfgang Borchert: „Das Gesamtwerk“, Hamburg 1949²⁰

„Wenn die Dir morgen befehlen

Sag NEIN!“

¹⁹ Fritz Bauer: „Die Wurzeln faschistischen und nationalsozialistischen Handelns“, Stuttgart 1965 (Europäische Verlagsanstalt); Abschrift (ohne Diskussion) auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Vera-ab2019/NTK-AbschriftFB-Wurzelnfasch-u-natsozHdlns.pdf>

²⁰ S. 318-321; „Jesus macht nicht mehr mit“ auf S. 178-181